

Calwer Wochenblatt

№ 84. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 72. Jahrgang.

Erkheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 2 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 20. Juli 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1. 20
ins Haus gebracht, Mk. 1. 25 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Mk. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 19. Juli. Die Aufführung des Festspiels „Vor Straßburg 1870—71“ durch den Liederkreis fand am Samstag abend und gestern nachmittag statt. Bei beiden Aufführungen war die Turnhalle bis auf den letzten Platz besetzt und mit sichtlichem Interesse verfolgten die Zuhörer den Vortrag des Werkes. Durch die scenische Darstellung des Festspiels sah sich der Zuschauer mitten hineinversetzt in die große Zeit vor 26 Jahren, wo Deutschlands Söhne vor Straßburg lagen und die stolze Festung eroberten. Das ganze Stück will durch seinen Inhalt und seine Musik die nationalen Stimmungen des Kriegsjahrs lebendig hervortreten lassen und der Erfolg hat gezeigt, daß dem Verfasser dies auch gelungen ist. Voll Leben und Feuer, voll reicher Poesie, voll seelenvoller Gedanken und reiner Empfindungen entwickelt sich in den Gesängen und Gesprächen der Soldaten eine Handlung, die einen tiefen Eindruck bei dem Zuhörer hervorzurufen muß. Bei der Aufführung wirkten alle Faktoren günstig zusammen, um dieselbe zu einer abgerundeten und allgemein befriedigenden herauszugestalten. Hr. Mittelschullehrer Müller hat mit gewohnter Sicherheit die Gesänge mit Erfolg geleitet. Unter den Chören waren besonders ansprechend der Chor französischer Soldaten und der Friedenschor. Die Duetts waren von ergreifender Wirkung, wir nennen vor allen „Entsag hab ich des Lebens Freuden“ und „Duldendes Hoffen“. Aber auch die Quartette wie auch die übrigen gemischten und Männerchöre kamen zu bester Geltung. Die reich harmonisierten und schön gedachten Chöre traten in ihrer Wirkung als kraftvolle und stimmungsvolle Lieddichtungen hervor. Eine zum

Teil schwere aber auch recht schöne Aufgabe hatten die Solisten zu lösen. Mit wirklichem Geschick und treuester Hingabe an die Sache kamen dieselben den an sie gestellten Anforderungen nach und es gebührt ihnen die vollste und gerechteste Anerkennung. Die Rolle eines französischen Offiziers hatte Hr. Uhrmacher Zahn, die eines deutschen Einjährig Freiwilligen Hr. Sergeant Nerxeburg und die eines deutschen Soldaten Hr. S. Störr übernommen; die weiblichen Partien wurden von den Fräulein Karoline Weiser, Luise Schlatterer und Martha Bäußle wiedergegeben. Die oft recht schwierige Klavierbegleitung wurde von Hrn. Schullehrer Fischer bestens durchgeführt. Die günstige Aufnahme des Festspiels zeigte sich in dem von Nummer zu Nummer sich steigenden Beifall; am Schluß wurden die Darsteller und der Verfasser stürmisch hervorgerufen. Nach der Aufführung ergriff der Vorstand des Liederkreises, Hr. Präzeptor Bäußle, das Wort, um dem Verfasser, Hrn. Rektor Dr. Müller, und den beiden Komponisten, Hrn. Delan Bezold in Bradenheim, der der Aufführung selbst anwohnte, und Hrn. Musikdirektor Braun in Biberach den Dank des Vereins für das Festspiel auszusprechen und auf die 3 Herren ein begeistertes aufgenommenes Hoch auszubringen, worauf Hr. Rektor Müller und Hr. Delan Bezold dankend erwiderten und letzterer noch ein Solo „die Württemberger Jäger bei Champigny“ vortrug. Die Anwesenden äußerten über den Verlauf dieser in allen Teilen gelungenen Aufführung ihre volle Befriedigung.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Infolge der in der Zeit vom 18. Juni bis 14. Juli d. J. vorgenommenen zweiten höheren Finanzdienstprüfung ist unter and. Kandidaten zum Finanzreferendar I. Klasse bestellt worden: Hermann Braun von Holzbronn O. Calw.

Stuttgart, 18. Juli. Der Schwäbische Alboverein ist mit seinen patriotischen Bestrebungen rasch auch im württembergischen Franken verstanden und durch reichen Mitgliederzuwachs gefördert worden. Der Vorstand dieses Vereins hat deshalb aus seiner Verfügungssumme wie vor 2 Jahren in die Balingen Gegend so auch jetzt den Hagelbeschädigten des Unterlands 200 M durch Uebermittlung an Obmann Burr in Heilbronn zugewendet. Aber auch auswärtige Gaben hat der Alboverein veranlaßt. Der Wiesbadener Rhein- und Taunusklub übersandte dem Vorstand für die Hagelbeschädigten 50 M als Ausdruck des Danks für die gute Aufnahme und Führung bei seinen vorjährigen Wanderungen in Schwaben.

Stuttgart. (Deutsche Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe, 14.—31. August 1897.) Mächtig schreiten die Vorbereitungen zu dem Ausstellungs-Unternehmen voran, welches der „Stuttgarter Wirtverein“ anlässlich der im August stattfindenden Verbandstage des „Württ. Landesverbands“, des „Bundes deutscher Gastwirte und der Generalversammlung der Sterbekasse“ des Letzteren unternommen hat. Da dasselbe immer größere Dimensionen annimmt, ist der ganze Platz vor der Gewerbehalle benötigt worden und inmitten desselben wird sich der von den Architekten Schmöhl & Stähelin entworfene, einen Hauptanziehungspunkt der Ausstellung bildende Pavillon des „Stuttgarter Brauereibesitzer-Vereins“ erheben, in welchem ca. 16erlei Bierquellen fließen werden. In der Halle selbst müssen die leitenden Techniker die sorgfältigste Einteilung treffen, um die weit über die gehoffte Anzahl Anmeldungen hinausgehenden ca. 350 Aussteller unterzubringen, umso mehr als Plätze bis zu 70 Quadrat-Meter belegt sind. Ein reiches, großartiges Bild wirtschaftlichen Lebens

Fexilleton.

Nachdruck verboten.

Der Mutter Wille.

Von Karl Bastrow.

(Fortsetzung.)

„Rudolf!“ begann sie, nachdem er in eigentümlicher Hast gegessen hatte und nun Messer und Gabel beiseite legte und mit der Serviette über den Mund fuhr.

Er sah sie beinahe erstaunt an. Es war so selten, daß sie ihn beim Vornamen nannte. „Was hast Du, Kind?“

„Ich möchte mit Dir über eine Sache sprechen, die mir sehr am Herzen liegt, Rudolf!“

„Ei, da bin ich neugierig!“ rief er aus. Der gespannte Blick verriet, daß er die Wahrheit gesprochen hatte, obgleich ein etwas gezwungenes Lächeln um seine Lippen spielte.

„Es ist morgen ein Wechsel fällig, Rudolf!“

Sein Erstaunen wuchs. Er rückte mit dem Stuhl und fuhr auf: „Ah, Du weißt? und ist denn das die Sache, die Dir so sehr am Herzen liegt?“

„Ja, lieber Mann! Der, dem der Wechsel morgen wie ein Todesurteil vor Augen geführt werden sollte, kann ihn nicht bezahlen.“

„So — so! Ei, ei! sieh, Du bist ja vortrefflich unterrichtet!“ rief er, seine kalten grauen Augen auf ihre Züge werfend. „Wie kommst Du mir eigentlich vor, Bertha? Mißhest Dich doch sonst nicht in meine Geschäfte!“

„Heute aber will ich's, lieber Mann, weil das Schicksal des armen

jungen Mannes, der auf dem Punkte steht, ruiniert zu werden, mir zu Herzen geht.“

„Es geht Dir zu Herzen?“ fragte er mißtrauisch und seine Stimme klang rau und grollend. „Du kennst ihn also?“

„Seit einer Stunde, Rudolf! Er war hier, um Dich zu bitten, ihm eine dreimonatliche Nachfrist zu bewilligen. Ich habe ihn angehört und ihm, da er mir um seiner Mutter und seiner Geschwister willen leid that, versprochen, ein gutes Wort für die arme Familie bei Dir einzulegen.“

„Diese Mühe hättest Du Dir ersparen können.“ gab er trocken zurück.

„Der Wechsel ist fällig und muß bezahlt werden. Geschieht das nicht, so gehen die Instrumente des Musikers in meinen Besitz über. Da sie sehr gut eingespielt sind, kann ich jederzeit den Kaufpreis dafür erhalten. Du siehst es ist ein vorzügliches Geschäft, was ich da mache, und wäre ein großer Fehler, wenn ich mir das entgehen ließe!“

„Und dennoch wirst Du dieses Geschäft nicht machen!“ rief Bertha heftig und ihr Auge blitzte, während die Brust in leidenschaftlicher Erregtheit sich höher hob. „Rein Rudolf, Du wirst menschlich sein, wirst der armen Künstlerfamilie die Mittel zur Ausübung ihres Berufes nicht nehmen. Du wirst die erbetene Frist bewilligen — mir zuliebe!“

Haffner schüttelte verächtlich den Kopf. „Wenn ich Dir auch sonst Alles zuliebe thue — in Geschäftsangelegenheiten und vor allem anderen in Geldsachen hört die Liebe auf. Ich glaube immer, Du wüßtest das, Bertha!“

„Rein, ich wußte das nicht!“ rief sie mit zitternder Stimme und bleich wie der Kalk an der Wand. „Ich wußte das nicht, daß das Herz dem schändlichen Mannon untergeordnet ist, daß die heiligsten Gefühle der Menschendrust schweigen müssen, wenn schändliche Habgucht sich geltend macht. Ich habe immer geglaubt, die

wird sich den Besuchern der Ausstellung bieten und darthun wie tief das Gastwirts-gewerbe in das gewerbliche Leben überhaupt einschneidet und wie von dem Florieren des Ersteren das Wohlergehen des Letzteren abhängig ist. Zahlreiche Ehrenpreise zum Lohne für hervorragende Leistungen sind in dankenswerter Weise von Gastwirtsvereinen und Verbänden wie auch Privaten teils schon gestiftet, wie in Aussicht gestellt, und auch der Losabsatz ist ein äußerst befriedigender. Auch die Veranstaltungen gefelliger Natur, voran das von der Stadt Stuttgart in freundlichster Weise in Aussicht gestellte „Stadtgartenfest“, dürften die Veranlassung bieten das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und in den Tagen vom 14.—31. August die Schritte der einheimischen Bevölkerung sowohl, wie der des ganzen Landes, recht zahlreich nach Stuttgart und in die „Deutsche Fachausstellung des Wirtsgewerbes“ zu lenken, umsomehr als dieselbe ja dieses Jahr die einzige Veranstaltung größeren Stils in Stuttgart's Mauern bildet.

Im Stuttgarter Schwimmbad hat sich dieser Tage ein bedauerlicher Unfall ereignet. Die Tochter des Hofdomänenrates Sch., die des Schwimmens unkundig ist, sank am Seil, jedenfalls infolge einer Ohnmacht, plötzlich unter. Die junge Dame konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden, und zwar nach einer Verant durch die Badefrau, nach einer andern durch eine ebenfalls badende Dame. Die Gerettete soll sich auf dem Wege der Besserung befinden. Den Nachmittag über hatte die Bewußtlosigkeit angehalten.

Solitude, 15. Juli. Gestern fand das Eröffnungs-fest des Gasthauses unter außerordentlicher Beteiligung des Publikums statt. Ueber 2000 Personen, worunter etwa 400 Radfahrer, hatten sich gegen 9 Uhr abends zusammengefunden. Der große Cavallerieparadeplatz, wo das Festessen stattfand, war bis auf den letzten Platz besetzt. Schloßverwalter Beck hielt eine Festrede, welche beifällige Aufnahme fand. Die Illumination begann mit Einbruch der Dämmerung, das Feuerwerk wurde um 10 Uhr abgebrannt; beides war von großartiger Wirkung. Musikalischer Genuß wurde von der Artilleriemusik, Stadttrompeter Schöber, geboten. Erst gegen 1 Uhr nachts verließen die letzten Festteilnehmer die Solitude.

Marbach, 15. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit Vieh gegen sonst weniger stark befahren; gesucht war neben Fettvieh besonders auch Einsteil- und Zugvieh. Es waren auch ziemlich viele Händler und Landwirte am Platze. Die Preise zogen etwas an. Für Kleinvieh zahlte man 70—120 M., für Schmalvieh 120—200 M., für Röhre 160—370 M., für Stiere 420—600 M., für Ochsen bis zu 1000 M. — Der gestrige Holymarkt hatte allerlei Holzwaren aufzuweisen und fanden die zugeführten Waren fast alle ihren Absatz.

Marbach, 17. Juli. Der Besuch und die Einsicht in den Fohlen-garten in Vietigheim, bringt bald jeden Pferdefreund zu der Ueberzeugung, daß das ganze Unternehmen in guten Händen ist. Die wirklich günstige Lage desselben, sowie die pünktliche Fütterung und sonstige Ueberwachung, ebenso bestes Futtermaterial, sichern eine alljährliche Zunahme des Fohlenbestandes, so sind schon dieses Jahr etliche fünfzig eingestellt. Auch ist noch kein ernstlicher Krankheitsfall vorgekommen.

Vaihingen a. Enz, 17. Juli. Die Schutzimpfung der Schweine erzielt sehr gute Resultate. So erhielt Schreiber dieses die Nachricht aus Vietigheim, daß von 60—70 geimpften Tieren, trotz der großen Hitze noch kein einziges geschlachtet werden mußte. Sollte der Monat August auch noch so gut abschließen, so ist der Erfolg ein deutlicher, daß er auch den ärgsten Zweifler überzeugen wird.

Heilbronn, 16. Juli. Die Polizei hat gestern Nacht in der Gegend vom Pfahl und Köpferweg eine Razzia abgehalten, wobei 7 Personen, 4 männliche und 3 weibliche, in einem Häuschen bewachend, angetroffen und festgenommen wurden. Da einer der Burken sich sehr renitent zeigte und besondere Aufmerksamkeit beanspruchte, so gelang es einigen zu entkommen, welche zum Teil gestern Vormittag beigebracht werden konnten. Die übrigen sind bekannt.

Kirchheim u. T., 17. Juli. Die Kirschenernte im Lenninger Thal ist nunmehr zu Ende, leider ist der Ertrag hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben, doch immer noch besser ausgefallen, als im Vorjahr. Erlöst wurden im Detail 14—20 S per Pfund, für Brennkirsch wurden 10 S bezahlt. Mit der Bahn gingen Wagenladungen ab nach Freudenstadt, Ulm und München, kleinere Quantitäten nach Heilbronn. Die heutige Ausfuhr übersteigt diejenige des Vorjahrs um zwei Drittel. — Gestern haben sich verschiedene Obsthändler nach Belgien begeben, um dortselbst größere Abschlüsse auf Lieferungen von Mostloß zu machen. Äpfel fehlen in unserem Bezirk fast ganz, Birnen versprechen nur eine geringe Ernte.

Balingen, 16. Juli. (Hagelschaden.) Seit einigen Tagen weilt ein Vertreter der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft hier, welcher in Gemeinschaft mit Hrn. Oberförster Bollsch von Seillingen die Abschätzung der durch Hagelschlag bei ihr versicherten Grundbesitzer vornimmt. Wie man hört, sollen die Schätzungen zur Befriedigung der Versicherten allgemein günstig ausfallen und wird gewiß auch dieser Umstand vielen Landwirten Anlaß geben, fürs nächste Jahr auch in die Hagelversicherung zu gehen, da wir ja leider fast jedes Jahr mehr oder weniger von Hagelwettern heimgesucht sind.

Tutlingen, 15. Juli. Bekanntlich verfidert in trockenen Sommern zwischen Wöhringen und

Zimmendingen die Donau vollständig zwischen Fels-spalten und kommt auf badischer Seite als Raab wieder zum Vorschein. Dieser Uebelstand ist zum Leidwesen der Gewerbetreibenden und Fischereieinhaber seit einigen Tagen wieder eingetreten, indem die Donau oberhalb Wöhringen rauschend in die Tiefe fängt, so daß kein Tropfen Wasser mehr dem Strombett folgt. Tausende von Fischen liegen verfaulen auf den trockenen Stellen. Alle Schritte, welche bisher gethan wurden, der Donau ihren gewohnten Lauf zu verschaffen, sind an dem Widerstand der badischen Wasserinteressenten gescheitert.

Uhingen, 18. Juli. Daß der kürzlich vom Schwurgericht Ulm zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Karl Denlinger als siebenfacher Brandstifter entlarvt wurde, ist hauptsächlich dem Stationskommandanten Blankfeld von hier zu verdanken. Auf die Entdeckung des Brandstifters hatte die Gemeinde Oberdisingen 400 M., die Gemeinde Ailingen 200 M. und der Staat 200 M. Belohnung ausgesetzt.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Das heutige „Internationale Wettschwimmen und -Springen“ war außerordentlich gut besucht und verlief bei herrlichem Wetter in glänzendster Weise. Von den zum Wettkampf gemeldeten Stuttgarter haben die nachstehenden Preise gewonnen. I. Erunterungsschwimmen. G. Walz, Schwimmerbund Schwaben einen I. Preis. II. Seitenschwimmen. Albert Holoch einen II. Preis, G. Walz einen III. Preis, je vom Schwimmerbund Schwaben. V. Schnellschwimmen, J. Loeven, Schw. Bd. Schwaben einen III. Preis, VI. Rückenschwimmen, B. Fink, Sohn des Hofbuchdruckers J. Fink, Schw. Bd. Schwaben, einen II. Preis, IX. Hauptspringen. A. Holoch, Schw. Bd. Schwaben, einen I. Preis.

— Der Kaiser hat, wie heute berichtet wird, die Fortsetzung der Nordlandsreise aufgegeben und wird auf der „Hohenzollern“ am 17. d. M. in Kiel eintreffen. — Nach den „Münchener Neuesten Nachr.“ reiste Herzog Karl Theodor mit der Kaiserin nach Kiel, um das Auge des Kaisers zu untersuchen.

Tromsö, 16. Juli. Der Dampfer „Svensk-funa“, welcher heute nachmittag von Spitzbergen zurückgekehrt ist, meldet, daß Andreas Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr unter günstigen Verhältnissen aufgestiegen ist. Es wehte eine gute Brise. — Das „Aftonbladet“ in Stockholm erhielt folgendes Telegramm Andreas aus Tromsö: „Uebereinstimmend mit dem bereits früher mitgetheilten Beschluß trafen wir heute, Sonntag, 10 Uhr 25 Min. vormittags, Vorbereitungen zur Abreise und sind jetzt, 2 1/2 Uhr nachmittags, bereit, aufzusteigen; wir werden wahrscheinlich in der Richtung Nord-Nord-Ost geführt, hoffen aber nach und nach in den oberen Regionen in günstigere Windverhältnisse zu kommen. Im Namen

Liebe stände höher als alles Irdische in der Welt. Und was immer die Mutter aus mir gemacht hat — zu einer kalten, engherzigen Wuchererseele hat sie mich nicht umzubilden vermocht.“

Haffner zuckte die Schultern und erwiderte mit seinem gewöhnlichen kalten Lächeln: „Darum also wäre es gut, wenn Du Dich für die Folge von Geschäften fern hieltest, von denen Du nichts verstehst und Dich lediglich um das bekümmerst, was Dich angeht — das Haus!“

Jetzt hielt die junge Frau sich nicht länger. Der lange verhaltene Sturm ihres Innern brach los. — „Wahr ist's!“ rief sie mit zornblühenden Augen, „ich verstehe nichts von Wüchergeschäften und Börsenschwindereien, dessenungeachtet aber habe ich ein Recht, in Deinen sogenannten Geschäftsangelegenheiten ein Wort mitzusprechen und zwar deshalb, weil ich Dein ehrliches Weib bin und Dir eine ansehnliche Mitgift in die Ehe gebracht habe. Auf dem Gelde das mein braver Vater in ehrlicher Weise durch Fleiß und Mühe erworben, soll kein Seufzer eines betrogenen Unglücklichen haften. Und kurz und gut! ich will nicht, daß eine arme Familie Deiner Gewinnsucht wegen an den Bettelstab kommt. Ich gebe es nicht zu, daß eine vom Unglück gebeugte leidende Frau von Dir vorzeitig ins Grab gestürzt wird, Deinetwegen ein strebames Talent zu Grunde geht. Ich erkläre Dir also, daß ich mit meinem Gelde für den jungen Musiker einstehe will. Mache Dich aus meinem Vermögen bezahlt und rechne Dir daraus auf die hundert Thaler, die Dir Reichardt schuldet, Zinsen über Zinsen ab. Ich denke, so viel Recht, über Vermögen zu verfügen, werde ich noch haben, daß ich damit ein Unrecht verhüten kann, das sich nie wieder gut machen läßt.“

„Sei nicht närrisch, Frau!“ rief Haffner in gereiztem Tone, „was Du sprichst, ist bärer Unsinn! Die paar Tausend, welche Du mitgebracht hast, wie sich das bei einer anständigen Bürgerstochter aus solider Familie von selbst versteht, sind in meinen Besitz übergegangen mit dem Augenblick, in dem Du mir am Altar die Hand reichtest. Sie spielen keine Rolle meinem Vermögen gegen-

über und in den Verhältnissen, in die Du durch die Verbindung mit mir gekommen bist. Sonach steht mir auch die ausschließliche Verfügung über das Kapital zu und zwar mit Recht, da ich die löbliche Absicht habe, es zu vermehren und zu erhalten, worin ich mich auch durch Deine Vorurteile und Grillen nicht stören lassen kann.“

„Vorurteile und Grillen!“ flüsterte Bertha in sich hinein und presste die Hand aufs Herz, als ob sie einen heftigen stechenden Schmerz empfinde. „O, mein Gott! ein menschliches Gefühl in der Brust tragen ist eine Grille? Nächstenliebe und Teilnahme sind Vorurteile? Was habe ich von einer so verhärteten und egoistischen Seele zu erwarten?“

Wieder slog das überlegene, frostige Lächeln um die Lippen Haffners, als er fortfuhr: „Im übrigen muß ich Dir sagen, daß die Familie, für die Du so energisch eine Lanze brichst, Deines Mitleids nicht würdig ist. Die Summe, die der junge Faselhans mir schuldet, könnte längst getilgt sein, wenn er sich nicht Ausgaben erlaubte, die zu seinen Einnahmen durchaus in keinem Verhältnis stehen. Die Mutter versteht auch nicht, sich einzuschränken. Der Beamtenstolz will ihr nicht aus dem Kopfe und tritt bei jeder Veranlassung hervor. Es wird ein viel zu großer Aufwand gemacht bei den Leuten. Das taugt nichts und wird sie allerdings an den Bettelstab bringen, allein meine Schuld ist's nicht. Wie man's treibt, so geht's!“

Nach diesen Worten nahm er an seinem Schreibtisch Platz und zog aus einem Schubfache einen Haufen Briefe, unter denen er zwei oder drei auswählte, die er zu beantworten gedachte.

Die junge Frau litt es nicht länger in der Nähe ihres Mannes; sie schlich in ihr abgelegenes Arbeitsstübchen, warf sich in den Lehnstuhl und ließ den Thränen freien Lauf.

(Fortsetzung folgt.)

aller Teilnehmer bringe ich dem Vaterlande und den Freunden unsern wärmsten Gruß. Andree."

Stockholm, 17. Juli. Der König erhielt folgendes von Tromsø gestern nachmittag 3 Uhr 40 Min. übermitteltes Telegramm: Spitzbergen, 11. Juli, 2 Uhr 25 Min. nachmittags. Im Augenblick der Abreise erfuchen die Mitglieder der Polar-Expedition Ew. Majestät, ihren unterthänigen Gruß und Dank anzunehmen. Andree.

Vermischtes.

Der Braumeister des königlichen Hofbrauhauses in München hat seinen Abschied genommen. Dieses Ereignis interessiert die Münchener ebensoviel, als wenn irgend ein Minister seinen Rücktritt erklärt hätte. Was übrigens die Gehaltsbezüge anbelangt so stand auch der königliche Braumeister weit besser als eine Excellenz, denn er bezog außer einem Gehalt von 6000 M etwa 25. bis 30 000 M Nebeneinnahmen, sogenannte Hofengelber. Der bayrische Finanzminister will nunmehr, da sich 2 Duzend Braumeister um die erledigte Stelle beworben haben, diese Einnahme bedeutend zutragen. Hoffentlich wird unter dem neuen Braumeister die Qualität des Bieres deshalb keine mindere.

Der Vegetarianismus hat insofern eine Schlappe erlitten, als einer seiner eifrigsten Vorkämpfer, der sogenannte „Naturprediger“ Gutzeit, nicht mehr mit thut, und zwar, wie er öffentlich erklärt, weil er neue Kräfte gewinnen muß, was er durch die Rückkehr zum Fleischgenuß zu erreichen hofft.

Gemeinnütziges.

Die Zeit der Stachelbeeren ist da. Wie auf allen Gebieten des Obstbaues beginnt auch die Zucht der Stachelbeeren einen mächtigen Auf-

schwung zu nehmen. Man will sich mit den kleinen, unaromatischen Stachelbeeren, wie sie ja heute noch vielfach geerntet werden, nicht mehr begnügen; einer Bewegung folgend, die von England ausging, strebt man auch bei uns in Deutschland nach großen, wohl-schmeckenden Beeren. Auf dem letzten deutschen Pomolo-gen-Congress wurden nach den Vorschlägen des um die deutsche Stachelbeere hochverdienten Herrn Maurer in Jena zuerst ein für deutsche Verhält-nisse passendes Stachelbeersortiment zusammengestellt, in dem die einzelnen Sorten auch deutsche Namen erhielten. Um seinerseits auch zum Anbau groß-früchtiger Sorten anzuspornen, veranstaltet der „prak-tische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ seit mehreren Jahren einen Stachelbeer-Wettbewerb: wer an die Redaktion im Laufe des Sommers die schwerste Stachelbeere einschickt, erhält einen Humpen mit silbernem Dedel im Werte von 50 Mark. Welche praktischen Folgen das hat, zeigen am besten die er-zielten Gewichte: während eine gewöhnliche Stachel-beere 12—15 Gramm wiegt, wurde im Jahre 1894 der Preis auf eine Beere gegeben, die 39,8 Gramm wog und die Größe eines kleinen Apfels hatte. Wer sich näher für den originellen Wettbewerb interessiert, lasse sich die neueste Nummer des „praktischen Ra-tgebers“ kommen, die gern umsonst von der Verlags-buchhandlung Trowitsch & Sohn in Frankfurt a. O. Ober zugesandt wird.

(Eingefandt.)

Infolge der anhaltenden Trockenheit ist nun in unserer Stadt ein Wassermangel eingetreten. Der Druck aus den Sammelbassins reicht nicht mehr für höher gelegene Leitungen, weshalb seitens der Stadt-verwaltung bereits zur Sparsamkeit ermahnt wurde. Einsender dieses ist nun überzeugt, daß von Seiten der Einwohnerschaft der Verbrauch möglichst eingeschränkt wird, möchte aber auch zu deren Gunsten und

namentlich der Besitzer von Gärten und Gärten — die doch auch als Zierde einer Stadt dienen — wünschen, daß dies von Seiten der Wasserwerksverwaltung ebenfalls geschähe. J. B. könnten laufende Brunnen, namentlich der bei der Turnhalle und der auf dem Kirchhof des Nachts abgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit darf auch wohl der Wunsch geäußert werden, daß die Polizei ein wachsameres Auge auf diejenige Jugend haben möchte, welche die Umgebung des Turnhallebrunnens zu einem Schmutztümpel zu gestalten droht. x.

Reklameteil.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18. 65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** v. 60 Pfg. bis Mk. 18. 65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durch-schnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Ueber Nutrose.

Von ärztlicher Seite wird geschrieben: „Da ein fast unüberwindlicher Widerwille gegen Fleisch besteht, ist uns gerade hier (bei Magenkarzinom) die **Nutrose**, welche in ziemlich großen Quantitäten fast unmerklich einverleibt werden kann, von großem Werte. So haben wir selbst bei einem inoperablen Falle und zwar solchen, die Operation verweigerten, vorübergehend nicht unerhebliche Gewichtssteigerungen zu erzielen vermocht.“ Sämtliche ärztliche Beobach-tungen betonen die intensive Nährkraft und die leichte Verdaulichkeit der **Nutrose** für Schwache und Kranke. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, Drogen-handlungen u. s. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: **Farbwerke, Höchst a. M.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von jetzt an wird der telephonische Sprechverkehr zwischen Calw einerseits, Zavelstein, Neuweiler und Neubulach andererseits **versuchsweise** zugelassen. Die Gebühr für das einfache Gespräch, bis zu 5 Minuten, beträgt 25 Pfg.; außerdem hat der Antragsteller eine Ganggebühr von je 25 Pfg. zu entrichten für die Her-beiholung der Person des andern Orts, mit welcher gesprochen werden will, und für seine Wiederherbeibringung, wenn er das Eintreffen der angerufenen Person bei der Telegraphenanstalt, beziehungsweise bei der öffentlichen Telephonstelle, nicht abgewartet hat.

Calw, den 17. Juli 1897.

N. Postamt.
Rueff.

Forstamt Neuenbürg.

waldbesitzenden Körperschaften

mit Staatsbeförderung werden darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge hohen Gelasses N. Forstdirektion vom 3. November 1876, über etwaige im Laufe des vergangenen Jahres eingetretene Veränderungen im Waldbesitzstand je auf den 1. Juli Anzeigen hieher zu erstatten sind, was zutreffenden Falls von den noch rückständigen Gemeindebehörden nunmehr zu geschehen hat.

Neuenbürg, den 16. Juli 1897.

N. Forstamt.
Uzful.

Bekanntmachung

betreffend die Entleerung der Abortgruben.

Nachdem die bürgerlichen Kollegien beschlossen haben, die Entleerung der Abortgruben künftig mittelst Pumpe vornehmen zu lassen, werden die Hausbesitzer, welche die Entleerung ihrer Abortgruben auf diese Weise wünschen, aufgefordert, dies der Polizeimannschaft, welche zu diesem Zweck von morgen ab in die Häuser kommen wird, anzuzeigen.

Stadtbanamt. **Stadtpflege.**
Hohneder. **Schüz.**

Revier Stammheim.

Nadelstammholz-Verkauf



am Samstag, 24. Juli, vor-mittags 10 Uhr, im „Kögle“ in Hirsau, (im Anschluß an den Submissions-verkauf des Reviers Hirsau) aus Staats-wald Hirsau:

150 St. Langholz Ausschuß (där-gewordene Fichten) mit Fm. 6 II., 39 III., 44 IV., 8 V. Kl., 6 St. Sägholz mit 2,5 Fm. II. und III. Kl.
Auszüge durch's Revieramt.

Privat-Anzeigen.

Ein freundliches, möbliertes **Zimmer**

hat sogleich zu vermieten
G. Wörner.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres I. unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Bruders, besonders den H. Ehren-trägern, sowie für die vielen Blumenspenden spreche den tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friederike Schlöterbeck.

Neubulach, 17. Juli 1897.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während des langen Leidens, sowie beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Vaters, Bruders, Vaters, Schwieger- und Großvaters

Joh. Georg Duf, Hirschwirts,

erfahren durften, insbesondere für die ergreifenden Trost-worte des Hrn. Stadtpfarrers Riede, den erhebenden Grabgesang, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung, besonders der hiesigen Feuerwehr, sagen ihren innigsten Dank **die trauernden Hinterbliebenen.**

Einladung.

Mittwoch, 21. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, findet eine musikalische Aufführung des Lehrergesangsvereins in der Stadtkirche statt, zu welcher freundlich eingeladen wird. Das Opfer ist für die Lehrervitwenkasse bestimmt.

Ev. Männerverein.

Dienstag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im babilischen Hof.
Vortrag von Hrn. Delan Ross.

Fräulein,

welche sich gerne bei einer Turnriege beteiligen, wollen sich nächsten Freitag, den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der Turnhalle einfinden.

Guten glanzhellen

Schillerwein,

à 30 S pr. Liter,

empfiehlt **Sugo Rau,**
Calw.

Junges fettes

Sammelfleisch

bei **A. Ziegler.**

Würzburg.
 Zu unserer am Donnerstag, den 22. Juli, im „Hirsch“
 in Würzburg stattfindenden
Hochzeitsfeier
 laden wir Verwandte und Bekannte freundlichst ein.
David Keppler,
 Sohn des † Georg Friedr. Keppler.
Regine Keppler,
 Tochter des Hirschwirts Keppler.

Heidelberger
Portland-Cement
 empfiehlt waggonweise und ab Lager Calw
 der Vertreter:
Hugo Rau in Calw.

Hirsau.
Feinstes helles Tafelbier
 Brauereifüllung, à Flasche 25 S.
Prima Hell-Export-Bier
 à Flasche 20 S.
 — aus der Brauerei Beckh, Pforzheim, —
 liefert jedes Quantum franco ins Haus
Fr. Hänsler z. Schwanen.

Holder's Schornstein-Aufsatz.
 D. R. P. a.
 Je stärker Wind, je wärmer Sonne, je besser Zug für Rauch und Dunst. Hat keine beweglichen Teile, daher keine Abnutzung und kein Versagen. Garantie: bei Nichterfolg Zurücknahme.
Alleinverkauf bei Carl Feldweg in Calw.

H. Schönsiegel - Pforzheim.
 Fabrik & Lager sämmtl. Artikel für Gas: Wasser & Dampf-Anlagen.



Gas-Coks
 in grobem Zustande oder in ungefähr
 aufgehobenen Stücken, in Fuhrn oder
 Bahnwagenladungen, hat abzugeben
 Pforzheim, 16. Juli 1897.
Städt. Gaswerk.

Schwemmsteinfabrik
 älteste. Phil. Gies, Neuwied,
 liefert billigst gute Waren.

Ein Kleiderkasten,
 gebraucht, noch gut erhalten, zu kaufen
 gesucht. Zu erfragen bei der Expedition
 dieses Blattes.

Auf 1. September oder 1. Oktober
 wird in eine kleine Familie ein ordent-
 liches, solides

Mädchen
 gesucht, das einer guten bürgerlichen Küche
 ganz selbständig vorstehen kann, auch
 bügeln und die übrigen Haushaltungs-
 geschäfte versteht. Nur Mädchen, welche
 schon in besseren Häusern gedient, wollen
 ihre Zeugnisse und Photographien ein-
 senden an die Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher
Junge,
 der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei
 gründlich zu erlernen, kann sofort oder
 später eintreten.

Feinbäckerei Segauer,
 Leopoldstr. Nr. 13, Pforzheim.

Bei
Diarrhoe
 und Darmverstimmungen
 wird mit Erfolg angewendet:
Candia Nr. 1
 3jähriger griechischer Rotwein
 à 95 S pr. 1/2 Flasche.
 Zu haben bei
Emil Georgii.

Überall wo es bekannt ist, gilt
R. Kornbeck's
„Crystallwasser“
 als das beste und billigste aller
 Fleckenreinigungsmittel.
 Vorrätig in Flaschen à 40 Pfg. bei
C. Zilling.

Vierteljahrs-
Schreibhefte
 empfiehlt
Hch. Vierlamm.

Feinstes helles
Exportbier,
 prima dunkles
Lagerbier,
 aus der Aktienbrauerei Wulle
 in Stuttgart,
 liefert jedes Quantum in 1/2 und 1/4
 Flaschen frei ins Haus
H. Stierlen,
 Bischoffstr. 461.

Bierführer
 gesucht.
 Zwei tüchtige, junge Leute, welche
 gut mit Pferden umzugehen verstehen
 und nüchtern sind, werden sofort für
 eine Brauerei gesucht.
 Nähere Auskunft zu erteilen hat die
 Güte Hr. Stoh z. Löwen in Hirsau.

Bäcker gesucht.
 Ein jüngerer kann sofort eintreten
 bei
Anton Schray,
 Bäckermeister
 in Weilderstadt.

1000 Mark
 werden gegen 2 1/2fache Unterpfands-
 sicherheit (mit 1. Recht) zu möglichst
 niederem Zinsfuß aufzunehmen gesucht.
 Der Informativschein liegt auf bei der
 Red. d. Blattes.

Ein freundliches, heizbares
Zimmer
 hat bis 1. August zu vermieten
G. Stierlen, Bischoffstr. 461. sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Calw. Fruchtpreise am 14. Juli 1897.

Getreide- Gattungen	Vor- reife	Neue Zu- fahr	Ge- sam- t- Betrag	Heu- t- iger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis		Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ber- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.
Kernen alter	—	—	—	—	—	8	60	8	60	8	60	206	40	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	7	50	7	50	7	50	—	—	—	—
neue	2	1	3	1	2	7	50	7	50	7	50	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	159	159	159	—	6	40	6	24	6	15	991	85	—	3
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	25	192	217	177	40	7	50	7	15	6	50	1268	50	—	17
Bohnen	—	3	3	3	—	6	50	6	50	6	50	19	50	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	27	379	406	364	42	—	—	—	—	—	—	2491	75	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Doppelsalzziegel
 und
 gewöbnl. Dachplatten
 empfiehlt
Hugo Rau.
 Den aus Fachwerk gebauten Teil
 meines Hinterhauses verlaufe
auf den Abbruch.
G. Wörner.

Seelig's
 feinsten
Stern-Kaffee
 Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.
 Grösste Kaffee-Erspanniss!
 Patent in Deutschland 1882/84. Österreich 1884/86. Belgien 1885/87. Italien 1886/88. Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise.
Emil Seelig A.-G., Heilbronn und Waldau a. N.

Vorteilhafte
Verwertung
alter Wollsachen
 bei Entnahme von: Hauskleider-,
 Anterrock-Stoffen, Damentüchen,
 Vorden, Mantelstoffen, Flanelen, De-
 cken, Teppichen, Vortüren, Strichwolle,
 Waschkleiderstoffe, Wadend, Hand-
 tücher, Hemdentücher, Bettzeuge; ferner
 Serrenstoffe in Rammgarn, Cheviot,
 Buckskin etc. durch
R. Eichmann, Wallenstedt.
 Annahmestelle u. Musterlager bei
 Frau W. Haschold Bwe.,
 Bischoffstraße.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert reine, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nordische
Bettfedern
 Wir verkaufen billigst, ganz nach dem (jedem
 beliebigen Quantum) Gute neue Bett-
 federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg., feine prima
 Halbdannen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
 Polarseiden: halbweiß 2 M., weiß
 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silber-
 weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesisches
 Ganzdannen (schicklich) 2 M. 50 Pfg.
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
 Bestellungen von mindestens 75 M. 5%, Rabatt.
 Hochgefallendes Preisverhältnis zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Wechselformulare
 sind im Compt. d. Bl. zu haben.